

- Kopie per Fax -

Forum für Baukultur e. V.
Dresden



Villa Salzburg ®

Forum für Baukultur e.V. • Wiener Str. 54 • 01219 Dresden

Landeshauptstadt Dresden
Stadtplanungsamt
Abt. Stadtplanungsamt Innenstadt
z. H. Herrn Samuelson
Postfach 12 00 20
01001 Dresden

"Bildung fördert Baukultur"
„Baukultur fördert Bildung“

Forum für Baukultur e. V.
Wiener Str. 54,
01219 Dresden

Tel.: 0351/ 476 900
Fax: 0351/ 476 31 53

villa-salzburg@t-online.de
www.forum-fuer-baukultur.de

Dresden, 17. Januar 2013

Offene Stellungnahme
Bebauungsplan Nr. 340, Dresden-Altstadt I, Neumarkt, Quartier VI

Sehr geehrter Herr Samuelson,
sehr geehrte Damen und Herren,

wir nehmen hiermit Stellung zum
Bebauungsplan Nr. 340 Dresden-Altstadt I Nr. 34 Neumarkt, Quartier VI

Darin heißt es:

Absatz I

Planungsrechtliche Festsetzungen (§9 BauGB), Abs. 6
Gemeinschaftsanlagen, Zulässigkeit von Garagen,
die Unterbauung der gesamten überbaubaren Fläche wird mit folgendem Wortlaut
für zulässig erklärt:

„Zulässigkeit von Garagen (§ 12, Abs. 4, BAuNVo) Die Errichtung einer Tiefgarage
ist unterhalb der gesamten überbaubaren Grundstücksfläche im ersten
Untergeschoss und nur als Gemeinschaftsanlage zulässig“

Im Widerspruch dazu heißt es im

Absatz IV Hinweise, 1.2 Regimentshaus und 1.3 Dinglingerhaus

„. . . dass vorhandene Kellergewölbe der Vorderhäuser entsprechend
archäologischer Befunde zu erhalten sind“.

Wir bitten darum, diesen Widerspruch aufzuheben und die Bewahrung der
historischen Kellergewölbe – nicht nur die der Vorderhäuser, sondern je nach
Bedeutung und Befund auch weitere hier eventuell erhaltene Keller - als
bedeutende Zeugnisse der Dresdner Stadtgeschichte eindeutig sicherzustellen und
in die Neubebauung angemessen zu integrieren.

Vorstandsvorsitzender
Dr.-Ing. Sebastian Storz

Deutsche Bank AG
Konto: 874 49 22 00
BLZ: 870 700 24

BIC (SWIFT)
DEUT DE DBCHE

IBAN
DE68 870 700 240 8744922 00

Vereinsregister: VR 4643
Amtsgericht Dresden

Unsere Begründung:

Es gibt nur noch sehr wenige historische Keller in der Altstadt. Seit vielen Jahren werden in Dresden im Bereich der Altstadt, einhergehend mit den Wiederaufbauarbeiten, bedeutende Reste historischer Bausubstanz in umfassendem Ausmaß zugunsten von Neubaumaßnahmen vernichtet. Als Beispiel seien hier auszugsweise genannt:

- auf dem Neumarkt, am ehem. Frauentor: die bis zur Unkenntlichkeit betriebene Verstümmelung der Barbakane, der Abriss der Stadtmauer sowie die Zerstörung weiterer zahlreicher Kellerruine.
- auf dem Altmarkt bei Anlage der Tiefgarage: die vollständige Beseitigung der Kellerreste des alten Rathauses
- westlich des Altmarktes, bei der ECE-Erweiterung der Altmarktgalerie: die restlose Zerstörung der rückwärtigen Kellerräume vom zweiten barocken Rathaus und vieler weitere historische Keller.

Während die Stadt im historischen Zentrum an der Oberfläche mit Neubauten in historischem Gewand vorgibt, Bewahrerin der Stadtgeschichte von Dresden zu sein, fügt sie sich in Wahrheit den kommerziellen Vorstellungen von Investoren und nimmt billigend den Abriss der wenigen noch erhalten gebliebenen, einzigen wirklich authentischen Reste der Jahrhunderte alten Innenstadtbebauung in Kauf.

Es gibt viele Städte in Deutschland (und auch im Ausland), in denen stadtgeschichtliche Bau- und Bodenbefunde in vorbildlichem Zusammenwirken der zuständigen Fachbehörden (z. B. Stadtplanungsamt, Bodendenkmalpflege, Baudenkmalpflege und Kulturamt etc.) sorgfältig bewahrt und aufbereitet werden. Dafür gibt es sogar preisgekrönte Beispiele (Ulm, Tiefgarage am Rathausplatz, 2006). Mit angemessenen Erläuterungen werden sie der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Auf diese Weise werden die Bürger im Alltagsleben durch die permanente, ganz selbstverständliche Begegnung mit den baulichen Zeugnissen der Stadtgeschichte über die Herkunft und den Entwicklungsgang ihres Gemeinwesens unterrichtet.

Ein sichtbar behutsamer und respektvoller Umgang mit den Zeugnissen der eigenen Stadtgeschichte stiftet in der Bevölkerung ein wirkliches Kulturbewusstsein und die unverzichtbare Identität mit dem eigenen Gemeinwesen.

Mit dem Erhalt und der Präsentation von historischen Zeugnissen der eigenen Baukultur bewahrt eine Stadt ihre historisch gewachsene, bauliche Individualität.

Wie will sich Dresden der deutschen und internationalen Öffentlichkeit glaubhaft als eine Kulturstadt präsentieren, wenn es seine wenigen authentischen Geschichtszeugnisse, die den Krieg überdauert haben, in der bisher praktizierten Weise missachtet und vernichtet?

Sollten die Kellerruinen, deren Freilegung auf dem Gelände des Bebauungsplanes 340 zu erwarten ist, keinen ihrer historischen Bedeutung gemäßen Schutz erfahren, werden wir uns dafür einsetzen, dass die längst fällige öffentliche Debatte über die in der Innenstadt seit Jahren praktizierte, beschämende Vernichtung von bedeutenden bauhistorischen Zeugnissen der Dresdner Stadtgeschichte in Gang gebracht wird.

Mit einer angemessenen Bewahrung der historischen Keller auf dem Gebiet des Bebauungsplanes Nr.340 hat die Stadt Dresden gegenwärtig noch eine der wenigen verbliebenen Möglichkeiten, die seit Jahrzehnten international geltenden Maßstäbe der Archäologie zur Bewahrung von städtischen Bodendenkmälern endlich anzuerkennen und sich auf diese Weise einer Kulturstadt tatsächlich würdig zu erweisen.

Mit freundlichen Grüßen



Dr.-Ing. Sebastian Storz
Vorstandsvorsitzender